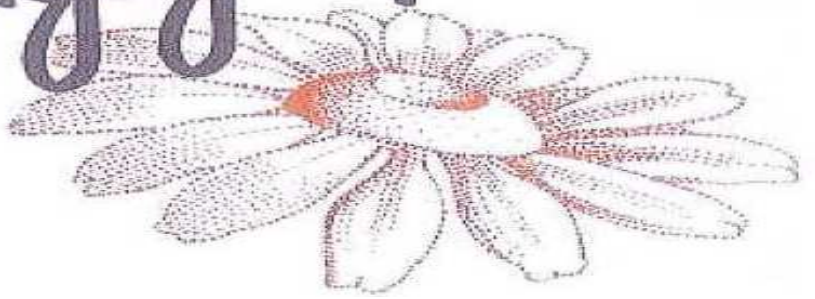


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

21. April 2019 – Ostern - 94. Jahrgang - Nr. 16

Eine besondere Lebensversicherung

Das Bild zeigt ein Fenster des Kaiserdoms in Königsutter. Im Jahr 1135 stiftete Kaiser Lothar III. dort ein Benediktinerkloster als Grablege für sich und seine Familie.

Zum Rhythmus eines Benediktinerklosters gehören die regelmäßigen Gebetszeiten. Mehrmals täglich trifft sich die Mönchsgemeinde und betet zu Gott. Sie zeigen damit an: „Wir suchen und finden deine lebendige Nähe!“ In diese Nähe sollen die Gebete auch die Verstorbenen der kaiserlichen Familie bringen.

Nach der Legende hat der junge Benedikt sich fastend zurückgezogen, um nach seinem Weg zu suchen. An einem Ostertag brachte man ihm zu essen und lehrte ihn: „Jetzt kannst du nicht mehr fasten. Wir feiern doch Ostern. Er lebt!“ Danach wurde er Mönch.

Wie mag dann auf die damaligen Benediktiner ein solches Bild gewirkt haben? Christus verlässt das Grab. Er lebt. Die Soldaten bekommen es nicht mit. Sie schlafen. Ihre Waffen könnten ihnen entwendet werden. Aber die braucht der Auferstandene nicht. Seine Waffe hat er in der rechten Hand: Die segnenden Finger. Die Augen des Engels sind offen. Er sieht und versteht. Er ist Vertreter einer großen Schar von Himmelsbewohnern. Mönchsleben kann auch die Meditation über die Auferstehung sein.

Was kann sich ein Kaiser besser wünschen, als dass rund um sein Grab Menschen ihre Beziehung zu Gott leben und er damit in dieser Lebendigkeit seinen Platz hat?

Ein Kaiser konnte sich eine solche Anlage leisten. Wir können es nicht. Aber brauchen wir es?

Wir können uns auch anders vergewissern: Er lebt. Die Osterevangelien nennen verschiedene Erfahrungen: Die Frauen am Grab, die Emmausjünger, die verängstigten Jünger im Abendmahlssaal, der „ungläubige“ Thomas. Sie alle erzählen eine andere Geschichte. Jede(r) hat aber gespürt: „Meine Erfahrung macht mich für den Rest des Lebens sicherer.“

Er lebt.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie eine persönliche Erfahrung machen. Ich wünsche Ihnen, dass diese Erfahrung hilft, wenn Schmerz und Einsamkeit groß sind.

Ich wünsche Ihnen gemeinsam mit allen Mitarbeiter*innen am Sonntagsgruß

**Ein gesegnetes
und persönliches Ostern!**

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

